

Ueber den Einfluss der Schwangerschaft auf Erkrankungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **16 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bähler & Werber, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Schanzengrabenstr. Nr. 15, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 2.50 für die Schweiz
Mk. 2.50 für das Ausland.

Inserate:

Schweiz 25 Cts., Ausland 25 Pf. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Ueber den Einfluß der Schwangerschaft auf Erkrankungen.

Die Schwangerschaft, das kann nie genug betont werden, ist nicht ein Zustand nur der Gebärmutter oder des Beckens, sondern ein den ganzen weiblichen Körper ergreifender und auf das tiefste beeinflussender Vorgang. Deswegen hat auch die Schwangerschaft, wenn sie mit Erkrankungen eines Organes oder mit allgemeinen Krankheiten zusammentrifft, auf diese einen oft gewaltigen Einfluß und wird auch ihrerseits wiederum durch sie beeinflusst.

Wenn wir dieses Thema erschöpfend behandeln wollten, so würden wir eine stattliche Anzahl dicker Bände füllen müssen, und die Zeit eines einzelnen Menschenlebens würde kaum dazu hinreichen. Deshalb werden solche umfassenden Werke auch stets von einem ganzen Stabe von Mitarbeitern verfaßt, von denen jeder ein oder mehrere Kapitel übernimmt.

Wir können hier nur einen ganz kurzen, oberflächlichen Ueberblick über das Gebiet geben, und müssen uns auf ganz wenig beschränken. Fangen wir oben am Kopfe an.

Das Gehirn wird durch die Schwangerschaft in öfteren Fällen beeinflusst. Er treten schon in der gewöhnlichen Schwangerschaft Zustände von Melancholie auf, gedrücktes, ängstliches, sorgenvolles Wesen, Angst auf die Entbindung hin. Ferner sehen wir eigenartige Gelüste nach nicht verdaulichen Speisen auftreten. Kreide, saure Sachen u. werden vorgezogen; dies liegt mehr im Gehirn als in dem Magen.

Dann kommt es aber auch zu eigentlichen Geisteskrankheiten, die nur durch die Schwangerschaft hervorgerufen sind und die nicht selten zu Selbstmord geführt haben.

Eine heftige Beeinflussung des Gehirnes sehen wir in den Klammptiefkrämpfen, wo vom Gehirn aus der ganze Körper erschüttert wird.

Die Ohren leiden auch oft unter der Schwangerschaft. Es gibt eine langsam fortschreitende Schwerhörigkeit, die stets nur in den aufeinanderfolgenden Schwangerschaften Fortschritte macht und dazwischen innehält. Sie ist hervorgerufen durch eine Verknöcherung und Ausfüllung der Höhräume des inneren Ohres und ist wohl in Zusammenhang zu bringen zu den Knochenauflagerungen, die an der Innenfläche der Schädelkapsel auftreten bei Schwangeren. Das Organ, das dazu Anstoß gibt, scheint die Hypophyse zu sein. Leider läßt sich dagegen sehr wenig oder nichts tun, und oft wird der Zustand der Kranken qualvoll durch das fortwährende Säusen, Räuten und Singen, das sie hören und das ungemein müde macht.

Die Beeinflussung der Augen durch die Schwangerschaft ist selten. Man sieht in gewissen Fällen Erblindung eines Auges entstehen durch Verstopfung der Venen in der Netzhaut, doch wissen wir nicht, ob die Schwangerschaft wirklich eine entscheidende Rolle dabei spielt. Bei Nierenleiden und der Schwangerschaft kommt es, wie bei andern Nierenent-

zündungen, zu Netzhautentzündungen und zu vorübergehender oder gar bleibender Herabsetzung der Sehschärfe.

Die Nase steht ganz besonders unter dem Einfluß der Geschlechtsorgane und auch der Schwangerschaft. Wir sehen ja jedesmal bei Schwangeren eine Verödung der Nase und der ganzen Gesichtsmitte auftreten. Auch hier spielt die Hypophyse, der Hirnanhang, eine Rolle. Unter diesen Umständen ist es auch wahrscheinlich, daß Nasenleiden nicht unbeeinflusst durch die Gravidität bleiben.

Der Kehlkopf kommt hauptsächlich in Betracht, wenn er tuberkulös erkrankt ist. Kehlkopftuberkulose in der Schwangerschaft ist eine äußerst ungünstige Komplikation; meist ist die Mutter verloren; deshalb wird hier die Schwangerschaft meist nicht unterbrochen, sondern im Interesse des Kindes bis zum Ende bestehen gelassen — wenn nicht die Mutter schon vorher stirbt.

Die Lungen werden ebenfalls beeinflusst. Wir kennen den ungünstigen Einfluß, den die Schwangerschaft auf die Lungentuberkulose ausübt. Deshalb wird bei Tuberkulösen, bei denen eine Besserung zu erwarten ist und wenn man sieht, daß unter Beobachtung während der ersten Monate der Zustand der Lunge sich verschlimmert, meist die Schwangerschaft unterbrochen; in der Hoffnung, daß nach Ausheilung der Tuberkulose später eine Schwangerschaft günstig verlaufen und ein gesundes Kind erzielt werden könne. Oft allerdings ist der Zustand der Mutter ein derartiger, daß man sich veranlaßt sieht, die Unterbrechung der Gravidität gleich mit einer Sterilisationsoperation zu verbinden und so weitere Schwangerschaften endgültig zu verbieten.

Aber auch andere Lungenkrankheiten werden durch die Schwangerschaft ungünstig beeinflusst, besonders gegen das Ende der letzteren. Lungen- und Brustfellentzündungen werden verschlimmert, weil die vergrößerte Gebärmutter natürlich einen Hochstand des Zwerchfelles bewirkt, weil sie dieses nach oben drängt. Allerdings ist bei der Frau schon normal die Bauch- und Zwerchfellatmung weniger wichtig als die Rippen- (Brustkorb)-Atmung, umgekehrt, wie beim Manne. Aber was für eine gesunde Lunge ausreicht, genügt oft nicht für die kranke.

Gerade jetzt in der Grippezzeit ist dieser Einfluß in unheilvollster Weise zu Tage getreten, so daß im Volke gesagt wurde, keine Schwangere, die die Grippe habe, komme davon. Glücklicherweise ist dies aber übertrieben; auch Schwangere können geheilt werden; nur sind bei ihnen, wie gesagt, Lungenentzündungen viel gefährlicher.

Das Herz leidet, wenn ein Herzfehler besteht, in gleicher Weise unter dem Einfluß der Schwangerschaft. Auch hier tritt die Hebung des Zwerchfelles hindernd in Erscheinung, dazu kommt aber die Vergrößerung des Blutgefäßgebietes durch die starke Entwicklung und reichliche Blutversorgung der Gebärmutter. Das

Herz hat also eine Mehrarbeit zu leisten. Daß es, wenn es schon an und für sich krank ist, rascher und leichter erlahmt, ist leicht zu begreifen.

Unterhalb des Zwerchfelles kommen die Organe der Bauchhöhle in Betracht. Diese sind zum Teil ja in unmittelbarer Nähe der Gebärmutter gelegen, besonders am Ende der Gravidität. Außerdem sind einige chemischen und biologischen Einflüsse von Seite der schwangeren Gebärmutter und des kindlichen Stoffwechsels unterworfen.

Der Magen leidet schon anfangs besonders stark, was durch die Uebelkeiten und das Erbrechen der Schwangeren in den drei ersten Monaten deutlich wird. Oft wenn der Magen schon krank ist, so fühlt sich die Schwangere besser, oft allerdings auch verschlimmert sich die Magenkrankheit. Meist bessert sich Appetit und Verdauung in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft auffällig.

Die Darmtätigkeit ist in der Gravidität sehr oft gestört. Ueberaus viele Frauen leiden ja schon so an Verstopfung; viele von diesen haben gerade im schwangeren Zustande täglich und leicht Stuhlgang; andere aber eine so hartnäckige Verstopfung, daß man die größte Mühe hat, Stuhl zu erzeugen.

Erkrankung des Wurmfortsatzes, Blinddarmentzündung, wird durch die Schwangerschaft in eminent ungünstigem Sinne beeinflusst. Der Schwangerschaftszustand der Gewebe an und für sich begünstigt die Ausbreitung der Entzündung. Andererseits sehen wir in den späteren Monaten der Gravidität die schwangere Gebärmutter in unmittelbarer Nähe des Wurmfortsatzes, der dabei durch sie in die Höhe gedrängt wird. Wenn es zu einer Abszessbildung kommt, so bildet die Gebärmutter eine Wandung des Abszesses, der durch die Verwachungen der Därme mit ihr und unter sich abgeschlossen wird. Treten nun Wehen ein und verkleinert sich die Gebärmutter, so werden die Verklebungen getrennt, der Eiter geht weiter in die bisher unberührten Gebiete der Bauchhöhle und die Folge ist eine allgemeine Bauchfellentzündung, die dann meist mit dem Tode endet.

Die Leber erleidet auch Veränderungen infolge der Schwangerschaft. Diese sind am ausgesprochensten bei Eklampsie. Da findet man häufig ausgedehnte Nekrosen, d. h. Zellkomplexe, die abgestorben sind und zerfallen. Solch ein Zustand ist aber mit dem Leben nicht vereinbar. Die sonstigen Schwangerschaftsveränderungen der Leber sind nur geringer Art und nur bei genauerer Untersuchung zu erkennen. Leberkrankheiten können natürlich durch eine Schwangerschaft eine Verschlimmerung erfahren; dasselbe gilt von Gallensteinleiden.

Ein Organ, das oft unter der Schwangerschaft leidet, ja infolge derselben erkrankt oder bei geringer Erkrankung sich rasch verschlimmert, ist die Niere. Die Schwangerschaft stellt schon an die gesunde Niere erhöhte Anforderungen, weil durch die mütterliche Nierentätigkeit auch

die Stoffwechselschlacken des kindlichen Körpers mit ausgeschieden werden müssen. So ist denn gut zu begreifen, daß bei Nierenschwäche, wie sie zum Teil infolge früher durchgemachten Scharlachs oder Diphtherie zurückbleibt, eine Schwangerschaft oft rasch zu einer Reizung der Niere, einer Ausscheidung von Eiweiß im Urin führt und manchmal die Unterbrechung der Schwangerschaft nötig macht. Oft auch geht die Frucht infolge der Nierenentzündung bei der Mutter zu Grunde und wird dann ohne ärztlichen Eingriff ausgestoßen.

Andererseits wird oft eine Wanderniere, d. h. eine Nierenentzündung, durch die Schwangerschaft günstig beeinflusst. Die vergrößerte Gebärmutter schützt den Bauchinhalt und damit auch die Niere, ferner nehmen die Frauen meist zu und der vermehrte Fettreichtum, der ja während des Stillens sich meist noch vermehrt, füllt die Nierenlagerstelle und stützt auch seinerseits die Niere.

So werden auch die gesenkten Därme im Ganzen gestützt und eine Eingeweideentzündung gebessert.

Wir wollen hier abbrechen, obgleich noch viel zu schreiben wäre, aber der Platz und das kostbare Papier verbieten uns, heute noch mehr zu sagen.

Schweizer. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Eintritte:

Nr. Nr.

- 85 Fr. Anna Hugin, Oberwil (Baselland).
74 Fr. Theresia Zahner, Adorf (Thurgau).
29 Fr. Marie Koller, Gonten (Appenzell).
Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

- Fr. Kaufmann, Horw (Luzern).
Fr. Menzi, Richterswil (Zürich).
Fr. Rohner, Au (St. Gallen).
Fr. Gysin, Pratteln (Baselland).
Fr. von Dach, Lyß (Bern).
Frau Kaufser, Müllheim (Thurgau).
Frau Gut, Töb (Zürich).
Fr. Peterer, Appenzell.
Fr. Flury, Solothurn.
Fr. Kaderli, Langenthal (Bern).
Mlle. Sergy, St. Livres (Waadt).
Fr. Michel, Gerzensee (Bern).
Fr. Bandli, Maienfeld (Graubünden).
Fr. Deschger, Galtén (Aargau).
Fr. Uhlmann, Landquart.
Fr. Bader, Muraltó (Tessin).
Mlle. Lillo, Laufanne.
Fr. Vogel, Basel.
Fr. Müller, Rotmonten (St. Gallen).
Fr. Verber, Zeglingen (Baselland).
Fr. Keller, Ebnat-Kappel (St. Gallen).
Mlle. Buffray, Bufflens (Waadt).
Mme. Pittier-Buffray, Balorbes (Waadt).
Fr. Frey, Glatbrugg (Zürich).
Fr. Strub, Stadel (Zürich).
Fr. Birrer, Zell (Luzern).
Fr. Robelt-Marbach, St. Gallen.
Fr. Giacomini-Conti, Brontalla (Tessin).
Fr. Bumbacher, Hirzel (Zürich).
Fr. Moor, Aarau.
Fr. Reichlin, Wollerau (Schwyz).
Fr. Gysin, Käufeltingen (Baselland).
Mme. Besson, Gené.
Fr. Kunz, Affoltern bei Zürich.
Fr. Kocher, Täuffelen (Bern).
Fr. Hänzi, Sajnern (Bern).
Mlle. Thoney, Wewey (Waadt).
Fr. Rittler, Bözen (Aargau).
Fr. Guggisberg, Solothurn.
Fr. Barth, Luzern.
Fr. Jaggi, Feuterfoj (Bern).
Fr. Keel, Nebstein (St. Gallen).
Fr. Jenny, Bern.
Fr. Grubenmann, Trogen (Appenzell).

- Fr. Döszner, Einsiedeln (Schwyz).
Fr. Weber, Jiefen (Baselland).
Fr. Soltermann, Gmülden (Bern).
Fr. Baer-Wolf, Tellen (Thurgau).
Mlle. Grosjean, Pery (Jura bernois).
Fr. Benkert, Thur.
Fr. Lichtig, Oberwil (Baselland).
Fr. Diggelmann, Uetikon a. See (Zürich).
Fr. Bär, Wülflingen (Zürich).
Fr. Kuchen, Studen (Bern).
Fr. Ledermann, Langendorf (Solothurn).
Fr. Meister, Bern.
Fr. Durand, Spiez (Bern).
Fr. Gafmann, Luzern.
Fr. Büchi, Dufnang (Thurgau).
Fr. Niederer, Freiburg.
Fr. Wehrli, Biberstein (Aargau).
Fr. Wirth, Hüglingen (Aargau).
Fr. Müri, Schinzach (Aargau).
Fr. Mülli, Würenlingen (Aargau).
Fr. Chrat-Fejer, Lohn (Schaffhausen).
Fr. Ag, Salenitein (Thurgau).

Angemeldete Wöchnerinnen:

- Fr. Studer-Studer, Kestenholz (Solothurn).
Fr. Erni-Meier, Rothensfluh (Baselland).
Fr. Wentz-Zimmermann, Flawil, früher Sulgen (Thurgau).

Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

- Frau Wirth, Präsidentin.
Fr. E. Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Codesanzeigen.

Auch aus unserer Mitte forderte die Grippe ihre Opfer. Es starben an Lungenentzündung

Mme Martin-Bovet
Hebamme in Versoix, geb. 1875

Mme Sandoz-Sieber
Hebamme in La Chaux-de-Fonds, geb. 1889,
gest. 19. Oktober 1918.

Fräulein Ida Müller
Hebamme in Aeschheim (Aargau), geb. 1887,
gest. 26. Oktober 1918.

Sie ruhen im Frieden.
Wir bitten, den lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkasserkommission.

Schweizerischer Hebammentag 1918.

(Schluß.)

Fr. Kirchhofer: Frau Schaad = Tüscher hat vier Jahre nicht mehr bezahlt; sie ist nicht im Verzeichnis und hat daher auch keinen Anspruch auf Krankengeld. Die Diskussion über diese Angelegenheit wurde im fernern benutzt von Frau Glädiger, Frau Wirth, Frau Ledermann, Frau Wyß, Frau Gigon, Fr. Baumgartner. Im allgemeinen war man für Entgegenkommen und auch die Krankenkasse zeigte sich versöhnlich, wenn auch für den Fall, als die Beiträge nachbezahlt werden, die Bundesbeiträge verloren sind. Zum Schluß ergriff Pfarrer Büchi das Wort und führte resümiierend aus: Es ist ganz sicher, daß die Krankenkasserkommission annehmen mußte, Frau Schaad sei nicht mehr Mitglied. Denn wer nicht mehr bezahlt, ist nach den Statuten ohne weiteres als ausgeschlossen zu betrachten. Das weiß jedes Mitglied. Es weiß aber auch jede Hebamme, ob sie die Beiträge an die Krankenkasse bezahlt hat, oder nicht, und wenn man einmal übersehen wird beim Bezug, so kann das auf die Dauer nicht angehen. Ein Mitglied, welches nicht zur Bezahlung aufgefordert wird, hat die Pflicht, sich zu melden. Darüber komme ich nicht hinaus.

Es scheint nun aber doch, daß der vorliegende Fall einiger Milderungsgründe nicht entbehrt. Die Solothurner Kolleginnen sind überzeugt, daß der Referentin Unrecht getan worden sei,

da dieselbe es sonst mit ihren Pflichten gewissenhaft nehme. Das dürfen wir nicht bezweifeln. Dann mag wohl das eigentümliche Verhältnis des Haushaltes zum Irrtum beigetragen haben, daß Frau Schaad sich als Mitglied auch ferner betrachtete, und schließlich war es für sie in der Tat eine sehr unangenehme Wahrnehmung, daß sie als tot publiziert worden sein soll. Daß sie es nicht unredlich meinte, geht daraus hervor, daß sie der Kasse den erwachsenen Schaden decken will. So sehr ich der Meinung bin, daß man die Statuten mit aller Strenge handhaben soll und auch für die Zukunft jede Abweichung nach dieser Richtung nicht ungestraft wissen möchte, stelle ich doch für diesmal den Antrag, man solle Gnade für Recht ergehen lassen. Es geschieht gegenwärtig so viel Ungerechtes in der Welt, daß man auch den Schein desselben vermeiden sollte, und ich glaube, es steht gerade Ihrer Versammlung, als einer Versammlung von Damen sehr gut an, wenn Sie sich nicht auf den strikten Rechtsstandpunkt stellen. Sie dürfen das um so eher, als Sie ja mit dem Gesetze nicht in Konflikt kommen, da für Frau Schaad keine Bundesbeiträge bezogen worden sind.

Ich empfehle Ihnen daher folgenden Antrag zur Annahme: Frau Schaad wird als vollberechtigtes Mitglied anerkannt; dagegen hat sie die Beiträge bis heute voll nachzubezahlen. Die Krankenkasse trägt den Ausfall des Bundesbeitrages.

Angenommen

Frau Reinhart wünscht, daß man die Verstorbenen in der Zeitung aufzuführen solle, welchem Wunsch entsprochen werden kann.

Frau Hoch fragt an, wie es sich mit den Arzzeugnissen verhalte. Die Präsidentin erklärt, daß die Kasse nur Krankengeld auszahle und sich um die Arzrechnungen nicht kümmere. Wir haben nicht mehr zu bezahlen, als was die Statuten vorschreiben.

Damit sind die Verhandlungen der Krankenkasse beendet und Frau Wyß fragt noch an, ob jemand bezüglich der Zeitung Reklamationen anzubringen habe. Es meldet sich niemand. Als indes doch noch einige Bemerkungen bezüglich der Zeitung gemacht werden, empfiehlt Frau Wyß, doch ja die Maßnahmen möglichst pünktlich einzulösen und bei Wohnungswechsel, Verheiratung etc. sofort die Adressänderung anzugeben.

Die Zentralpräsidentin, Fr. Baumgartner, gibt noch Kenntnis von einem Telegramm der Frau Megger, Schaffhausen, und einer Mitteilung der Kindermehlfabrik Galactina, daß diese letztere 100 Fr. zu Gunsten der Krankenkasse sende. Weides wird bestens verdankt.

Hierauf schließt die Zentralpräsidentin die anregende Tagung mit folgenden Worten: Wir sind mit unsern Verhandlungen zu Ende gekommen. Ich spreche im Namen des Schweiz. Hebammenvereins der Sektion Aargau den herzlichsten Dank aus für die freundliche Aufnahme und für die Mühe, die sie sich gegeben hat, um unsere Versammlung freundlich und anregend zu gestalten. Mit Dank schließe ich den 25. Hebammentag und hoffe, daß wir nächstes Jahr das 25. Jahr des Bestehens feiern können, und das ist wunderbar schön im Appenzellerlandli.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Hauptversammlung im Gasthaus zum Hirschen in Hundwil den 8. Okt. 1918. Diese äußerst wichtige Versammlung war leider wieder schlecht besucht, indem mehr als die Hälfte durch ihre Abwesenheit glänzte, trotzdem es bekannt gemacht wurde, daß Herr Pfr. Büchi uns die große Ehre seines Besuches erweisen werde. Es wäre somit nicht mehr als recht und billig gewesen, wenn sich auch recht viele Zuhörerinnen eingefunden hätten. Das schlechterwerdende Wetter war denn doch keine Entschuldigung — als ob die Hebammen noch